



NAH DRAN 2022

10+2 Jahre Z:T – Aus Geschichte(n) lernen!

Elfte Fachtagung des Bundesprogramms
„Zusammenhalt durch Teilhabe“

2. – 3. Juni in Potsdam

Zusammenhalt durch Teilhabe

Demokratie soll dort gefördert werden, wo sie entsteht: vor Ort und bei den Menschen. Gemäß dieses Grundsatzes besteht die Zielsetzung der Fördermaßnahmen im Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (Z:T) darin, einen Beitrag zur Stärkung und Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements und der Potentiale der Zivilgesellschaft in ländlichen Gegenden zu leisten. Die Projektakteure sollen im Vorfeld möglicher extremistischer Gefährdungen agieren und die grundlegenden Bedingungen für ein gleichwertiges und gewaltfreies Zusammenleben schaffen. Dafür stehen jährlich 12 Millionen Euro zur Verfügung.

Im Fokus stehen Vereine und Verbände als wichtige Säulen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, deren ehrenamtlich und hauptamtlich Engagierte zu Demokratieberaterinnen und Demokratieberatern ausgebildet werden. Seit dem Start von „Zusammenhalt durch Teilhabe“ im Jahr 2010 wurden mehr als 2.400 Menschen qualifiziert, in Sport-, Kirchen- und Wohlfahrtsvereinen, in Feuerwehr und THW die demokratische Praxis nach innen und außen zu stärken, antidemokratische Haltungen zu erkennen und darauf zu reagieren. Sie alle sensibilisieren Menschen innerhalb ihrer Organisationen für das Erkennen antidemokratischer Haltungen, begleiten die Entwicklung von Präventionsstrategien, setzen politische Bildungsformate um und beraten im Konfliktfall vor Ort.

In der aktuellen Förderphase (2020–2024) werden im Programmbereich 173 Projekte und im Programmbereich 2 nunmehr 25 Projekte gefördert. Zudem werden im Modellprojektebereich 4 Träger und Verbände unterstützt, die sich mit digitalen Wegen der Demokratiestärkung beschäftigen. Dazu kommen 20 kleinere Vereine im ländlichen Raum, die im Ideenfonds innovative Ideen zur Engagementstärkung umsetzen werden. „Zusammenhalt durch Teilhabe“ ist ein Programm des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI). Das BMI hat die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) mit der Umsetzung des Programms betraut.

Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) strebt einen offenen, politischen Diskurs unter Beachtung demokratischer Regeln an, an dem alle Anwesenden teilnehmen können und sich dabei geschützt und nicht bedroht fühlen. Rassistische, sexistische und sonstige menschenverachtende Aussagen werden daher auf der Veranstaltung nicht geduldet und können zum Ausschluss der Teilnahme an der Veranstaltung führen. Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die durch rassistische, sexistische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung treten, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Editorial

Liebe Projektakteurinnen, liebe Projektakteure,
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich Willkommen zur Fachtagung NAH DRAN 2022 des Bundesprogramms
„Zusammenhalt durch Teilhabe“ in Potsdam.

„10+2 Jahre Z:T – Aus Geschichte(n) lernen!“ – In diesem Jahr verknüpfen wir das
Jubiläum des Bundesprogramms mit dem thematischen Schwerpunkt der Erinnerungs-
kultur. Wir möchten aktuelle Debatten und Herausforderungen einer gelebten und
vielfältigen Erinnerungskultur vor dem Hintergrund der Demokratiestärkung aufgreifen
und mit unseren Podiumsgästen Deborah Hartmann, Prof. Dr. Andreas Zick und
Prof. Dr. Christian Bunnenberg darüber sprechen, wie Erinnerungskultur multiperspektivi-
scher werden kann, wen wir bisher nicht berücksichtigt haben und mit welchen
Chancen und Schwierigkeiten wir es im Feld der Sozialen Medien und des Geschichts-
verständnisses zu tun haben. In den Workshops am ersten Tag werden verschiedene
Zugänge der historisch-politischen Bildung vorgestellt, Formate und Methoden erprobt
und Leerstellen reflektiert.

Nach zwei Jahren der Pandemie freuen wir uns, neue Perspektiven und Begegnungen
abseits der Bildschirme (wieder) erlebbar zu machen und freuen uns auf einen bunten,
lebendigen Projektmarkt, auf dem zahlreiche Projekte ihr Wirken vor Ort vorstellen und
sich vernetzen können. Der zweite Tagungstag bietet, ganz im Zeichen der kreativen
Praxis in den Z:T-Projekten, Raum für Austausch und Wissenstransfer im Open-Space-
Format.

Nicht zuletzt möchten wir Sie ganz herzlich zu unserer Jubiläumsfeier im Rahmen des
Sommerfestes einladen. Schon 2020 geplant, holen wir den runden Geburtstag des
Bundesprogramms nun nach und richten den Blick auf die Hintergründe, Erfolge und
Zukunftsvisionen des Programms und seiner Akteure. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen
anzustoßen und die gemeinsame Demokratietarbeit zu würdigen. Denn Sie und die
Demokratieberater/-innen sind es, die das Bundesprogramm tagtäglich mit Leben füllen!
Es wird analog aber auch digital viele Möglichkeiten geben, sich kennenzulernen, auszu-
tauschen, zu diskutieren und sich zu vernetzen. Wir wünschen Ihnen zwei inspirierende
und angenehme Tage in Potsdam sowie gute Impulse für Ihre Arbeit!

Ihre Regiestelle

P.S. Wir freuen uns auf Ihr Feedback zur Fachtagung.

Hier geht es zur Tagungsevaluation: www.proval.org/nahdran22



Programm

Donnerstag, 2. Juni 2022

ab 9.30 Uhr **Registrieren und Ankommen mit Begrüßungskaffee im Foyer**

10.30 Uhr **Tagungseröffnung**
Lan Böhm, Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

10.45 Uhr **3 Tagungsimpulse**
Deborah Hartmann, Haus der Wannsee-Konferenz,
Prof. Dr. **Andreas Zick**, Universität Bielefeld und
Prof. Dr. **Christian Bunnenberg**, Universität Bochum

11.15 Uhr **Podiumsdiskussion**
„Neue Perspektiven, neue Formate – Erinnerungskultur im Wandel?“
Deborah Hartmann, Prof. Dr. **Andreas Zick**, und
Prof. Dr. **Christian Bunnenberg**
Moderation: **Markus Heidmeier**, Kooperative Berlin

12.30 Uhr **Mittagessen**

13.30 Uhr **Workshops**

[1: Draußen lernen in Bewegung – die Methode „Waldspaziergang“](#)
Robin Bell

[2: SocialMediaHistory – Geschichte in den Sozialen Medien](#)
Prof. Dr. Christian Bunnenberg

[3: Erinnern, um zu Verändern – Leerstellen, Überschreibungen und zum Schweigen gebrachte Geschichte\(n\)](#)
Iris Rajanayagam

[4: Demokratiestärkung durch Erinnerungsarbeit](#)
Raimund Lazar

[5: Gleich und fremd zugleich? Über die Bedeutung der eigenen Biografie für die Wahrnehmung der Demokratie am Beispiel Ostdeutschlands](#)
Susanne Brandes & Dr. Stefan Wolle

[6: #WhatTheHope – Kollaborative Entwicklung hoffnungsvoller Narrative](#)
Nina Schmidt & Kristina Herbst

[7: Demokratie dies das...“ – Teilhabemöglichkeiten, Niedrigschwelligkeit und Flexibilität im Einsatz \(gesellschafts-\)politischer Bildungsformate](#)
Mohamed Ali Saidi aka Coco

[8: Zugänge zu einer diversitätsbewussten und antisemitismuskritischen Haltung](#)
Daria Ivasenko & Jochen König

[9: „Das Dritte Reich und wir“ – Ideen zur Erforschung der Ortsgeschichte](#)

Dr. Clemens Tangerding & Prof. Dr. Jeroen Coppens

[10: Der biografische Ansatz in der historisch-politischen Bildung](#)

David Gilles

[11: Regionale Geschichte erforschen](#)

Hannah-Maria Liedtke

[12: Historische Bildung in Zeiten politischer Polarisierung](#)

Pascal Begrich

16.00 Uhr **Kaffeepause mit anschließendem Besuch des Projektmarktes**
Interaktive Methoden und Formate, Vernetzung und Austausch,
bpb-Lesecke, Projektstände

Beginn des SOMMERFESTES „10+2 Jahre Z:T“

17.30 Uhr Grußwort und Eröffnung des Sommerfestes durch eine Vertretung
der Hausleitung des Bundesministeriums des Innern und für Heimat
(angefragt)

**Impuls: Ost-, West- und Gesamtdeutschland 30 Jahre danach.
Perspektiven auf die „Vereinigungsgesellschaft“**

Prof. Dr. **Thomas Großbölting**, Direktor der Forschungsstelle für
Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), Universität Hamburg

10 + 2 Jahre Z:T – Impulse aus der Praxis

Grit Peter, Landeskoordinierungsstelle für Demokratie und Toleranz
Mecklenburg-Vorpommern

Ulrich Karg, Projektleiter „MitWirkung - Gesellschaft gestalten durch
Engagement und Beteiligung“, AWO Sachsen

Fishbowl

mit Wegbegleitenden des Bundesprogramms und
Prof. Dr. **Thomas Großbölting**

Moderation: **Thomas Krüger**, Präsident der Bundeszentrale für
politische Bildung (bpb)

18.45 Uhr **Eröffnung Grillabend**

20.00 Uhr **Swing und Jazz | Time Rag Department**

22.00 Uhr **Ende des Sommerfestes**



Ausführliches Programm

10.30 Uhr

Donnerstag, 2. Juni 2022

Tagungseröffnung

Lan Böhm, bpb

10.45 Uhr

Tagungsimpulse

Gedenkorte und Zukunft der Erinnerungskultur

Deborah Hartmann ist eine österreichisch-israelische Politikwissenschaftlerin, die in der historischen und historisch-politischen Bildungsarbeit tätig ist. Hartmann beschäftigt sich insbesondere mit multiperspektivischen und transnationalen Ansätzen zur Vermittlung der Geschichte des Holocaust. Sie arbeitete 14 Jahre in der International School for Holocaust Studies Yad Vashem in Jerusalem. Seit 2017 ist Hartmann Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und seit Dezember 2020 leitet sie die Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz.

Erkenntnisse aus dem Mehrdimensionalen Erinnerungsmotor

Andreas Zick ist seit 2013 Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) und Professor für Sozialisation und Konfliktforschung an der Universität Bielefeld. Er wurde 2016 mit dem Communicator-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft ausgezeichnet. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. Intergruppenkonflikte, Vorurteile und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Radikalisierung und Extremismus sowie Migrations- und Integrationsprozesse.

Citizen Science und die Möglichkeiten von Sozialen Medien

Christian Bunnberg ist Professor für Geschichte und Public History an der Ruhr-Universität Bochum. Zuvor war er als Lehrer für die Fächer Geschichte und Deutsch sowie als Historiker und Geschichtsdidaktiker an Hochschulen und Universitäten in Köln, Essen und Heidelberg tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. Geschichte in immersiven digitalen Medien, Geschichte in Social Media und Geschichte des 19./20. Jahrhunderts.

11.15 Uhr

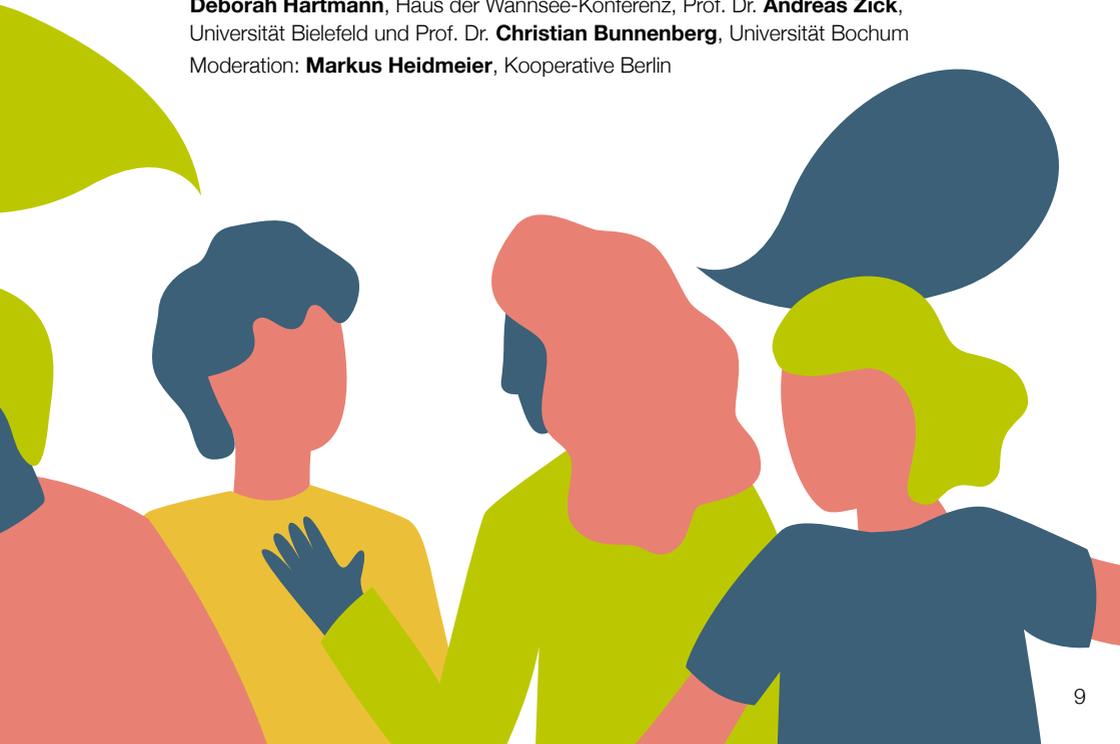
Podiumsdiskussion
„Neue Perspektiven, neue Formate – Erinnerungskultur im Wandel?“

Geschichte ist nie eindimensional, sondern kennt immer mehrere Perspektiven. Mühsam wurde die Erinnerung an den Holocaust, wie wir sie heute kennen, durch die Zivilgesellschaft erkämpft und durch die Politik institutionell gestützt. In der aktuellen Debatte um eine mögliche Erweiterung der Erinnerungskultur, ob es neben der Holocaust Erinnerungskultur z. B. eine postkoloniale Erinnerungskultur geben dürfe, spielt das Ausschließlichkeitsargument eine große Rolle.

In den Tagungsimpulsen und der sich anschließenden Podiumsdiskussion wollen wir auf die Herausforderungen schauen, vor denen die deutsche Erinnerungskultur aktuell steht: Wie kann sich das Gedächtnis einer Gesellschaft wandeln? Und stünde in diesem Fall das Postulat der Einzigartigkeit der Holocaust-Erinnerungskultur in Frage? Darüber hinaus wollen wir ebenfalls den Blick auf diejenigen richten, deren Geschichten im kulturellen Gedächtnis nicht erzählt werden und fragen, wie Erinnerungspraxis multiperspektiver werden kann und die Mehrdimensionalität deutlicher hervorstechen kann? Mittlerweile spielen neben den bewährten Zeitzeugengesprächen andere Formen eine bedeutende Rolle, um Menschen mit erzählten Erinnerungen zu erreichen. Wie können Social Media Angebote bei der Vermittlung von Geschichte gut funktionieren? Welche Chancen und Risiken gehen damit einher?

Es diskutieren:

Deborah Hartmann, Haus der Wannsee-Konferenz, Prof. Dr. **Andreas Zick**, Universität Bielefeld und Prof. Dr. **Christian Bunnenberg**, Universität Bochum
Moderation: **Markus Heidmeier**, Kooperative Berlin



Workshops

Workshop 1: Draußen lernen in Bewegung – die Methode „Waldspaziergang“

Der Workshop gibt einen Einblick darin, wie man historisch-politische Bildungsarbeit jenseits von Stuhlkreis und PowerPoint gestalten kann: Wie kann man sich den lokalen Raum erschließen, draußen in Bewegung sein und sich gleichzeitig mit Inhalten auseinandersetzen? Für welche Zielgruppen eignet sich der Ansatz und was gilt es zu beachten? Wer kann welche Lernerfahrungen machen? Und was bedeutet eigentlich Methodenkompetenz?

Der Workshop findet draußen statt. Bitte festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung mitbringen.

Robin Bell ist Pädagog/-in (M.A. Adventure and Experiential Education) und politische/-r Bildungsreferent/-in. Bei FARN koordiniert Robin Bell das Teilprojekt NaturSchutzRaum in der Hochschullehre und designt ein passgenaues Sensibilisierungs- und Distanzierungsformat zum Thema Rechtsextremismus und Naturschutz.

Workshop 2: SocialMediaHistory – Geschichte in den Sozialen Medien

Geschichte findet statt – auch in den sozialen Medien. Projekte wie #ichbinsphiescholl erhalten große mediale Aufmerksamkeit, können Follower/-innen für ihre Inhalte begeistern und langfristig an die Kanäle binden, sind aber zeitgleich auch Gegenstand von Kritik. In dem Workshop werden Beispiele für die Darstellung von Geschichte in den sozialen Medien vorgestellt sowie gemeinsam Kriterien für die Analyse und Produktion von Social Media Angeboten mit historischen Inhalten erarbeitet. Dabei finden sowohl die medienspezifischen Eigenlogiken als auch die Grundlagen der historisch-politischen Bildung (Stichwort: Beutelsbacher Konsens) Berücksichtigung. Die Teilnehmer/-innen sollen erste Erfahrungen in der analytischen Annäherung und Bewertung von Social Media Formaten und der Produktion von Geschichte unter Berücksichtigung der jeweiligen medialen, ästhetischen, diskursiven und narrativen Spezifika machen. Vorerfahrungen im Bereich Social Media oder Geschichtswissenschaft bzw. Geschichtsdidaktik sind nicht notwendig. Der Workshop versteht sich als eine Einführung.

Christian Bunnberg ist Professor für Geschichte und Public History an der Ruhr-Universität Bochum. Zuvor war er als Lehrer für die Fächer Geschichte und Deutsch sowie als Historiker und Geschichtsdidaktiker an Hochschulen und Universitäten in Köln, Essen und Heidelberg tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. Geschichte in immersiven digitalen Medien, Geschichte in Social Media und Geschichte des 19./20. Jahrhunderts.

Workshop 3: Erinnern, um zu Verändern – Leerstellen, Überschreibungen und zum Schweigen gebrachte Geschichte(n)

Dieser Workshop beschäftigt sich mit Erinnerungspolitik und Geschichtstradierungen im deutschsprachigen Kontext, aus einer dekolonialen Perspektive. Zentral ist hier der Blick auf verflechtungs- und globalgeschichtliche Ansätze sowie der Blick auf mögliche Leerstellen, Überschreibungen und zum Schweigen gebrachte Geschichte(n) bezogen auf hegemoniale Erinnerungskulturen. Im Fokus steht hierbei das Betrachten kollektiver Erinnerungen von und geschichtlichen Verwobenheiten zwischen verschiedenen marginalisierten und rassifizierten Communities. In diesem Zusammenhang sollen sowohl Kontinuitäten als auch Brüche bis in die Gegenwart diskutiert werden. Nach einem kurzen Input werden die digitalen erinnerungspolitischen Projekte „Verwobene Geschichte/n“ und „The Living Archives“ vorgestellt. Anhand dieser Projekte werden Möglichkeiten und Formate präsentiert mit dem Ziel, dem Herausschreiben von Geschichte/n entgegenzuwirken und Räume für ein (Wieder-)Einschreiben darin zu eröffnen.

Iris Rajanayagam ist Historikerin und arbeitet zu post- und dekolonialen Theorien, Intersektionalität, Erinnerungspolitik(en) und Social Change; ihr Fokus liegt hierbei insbesondere auf der Verbindung von Theorie und Praxis. Sie ist Referentin für Diversität, Intersektionalität und Dekolonialität bei der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb).

Workshop 4: Demokratiestärkung durch Erinnerungsarbeit

In dem Workshop lernen die Teilnehmenden anhand eines konkreten Bildungsangebots der Gedenkstätte Bergen-Belsen zum Thema „Antisemitismus und Diskriminierung im Sport“ Möglichkeiten und Methoden der Integration von Antidiskriminierungs- und Erinnerungsarbeit in Projekten zur Demokratiestärkung kennen. Lokale Spurensuche vor Ort oder Gedenkstättenfahrten bilden bewährte Angebote historisch-politischer Bildung, die bereits z. B. von Sportvereinen oder Bildungseinrichtungen genutzt werden, um zu erinnern und sich mit der Relevanz der Thematik für die Gegenwart und Zukunft auseinanderzusetzen. Den Teilnehmenden werden konkrete Angebote, Abläufe und Handlungsempfehlungen vorgestellt, mit dem Ziel, die vielfältigen Anknüpfungsmöglichkeiten für ihre Projekte zu diskutieren. Sie bekommen in dem Workshop zusätzlich die Möglichkeit einzelne Bildungsbausteine aktiv zu erproben.

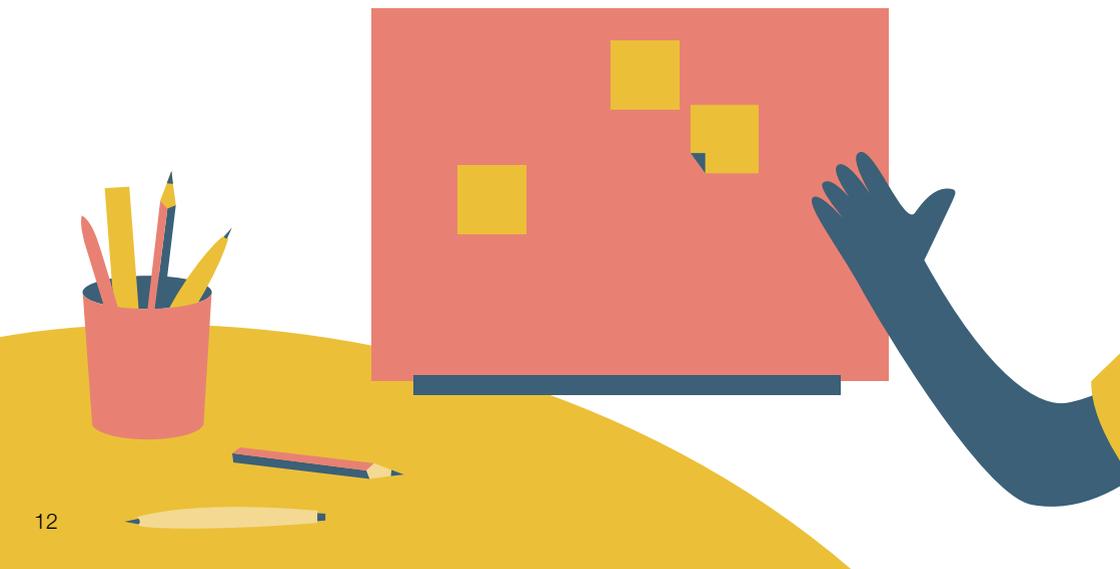
Raimund Lazar ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Er betreut das Bildungsangebot zu Antisemitismus und Diskriminierung im Sport. Er studierte Sozialwissenschaften in Hannover und promoviert zu Vergemeinschaftungs- und Ausgrenzungsprozessen in Vereinen. Seit 2012 bietet er an unterschiedlichen Hochschulen und Universitäten Seminare u. a. zum Thema bürgerschaftliches Engagement und politische Partizipation an.

Workshop 5: Gleich und fremd zugleich? Über die Bedeutung der eigenen Biografie für die Wahrnehmung der Demokratie am Beispiel Ostdeutschlands

Als 1989 die Mauer fiel, waren manche Menschen am Ziel ihrer Wünsche, für andere brach eine Welt zusammen. Eine notwendige Auseinandersetzung über erfahrene Leid rückte durch die Rufe nach einer schnellen Vereinigung der beiden deutschen Staaten in den Hintergrund. Heute, 32 Jahre nach dem Mauerfall, sind die Kategorien von Ost und West noch immer in den Köpfen vieler Menschen und beeinflussen ihre Wahrnehmung unserer Demokratie. Mit dem Zeitzeugen und wissenschaftlichen Leiter des DDR Museums in Berlin, Dr. Stefan Wolle, wollen wir über das Aufwachsen in der DDR, das Erleben der Wendezeit und die Folgen für die Gegenwart in einen fokussierten Austausch treten. Wir wollen der Frage nachgehen, inwieweit eine Berücksichtigung der Herkunft für die politische Bildung notwendig ist, und wie eine Anerkennung von biografischen Erfahrungen helfen kann, das Vertrauen in unser politisches System zu stärken.

Susanne Brandes ist Erziehungswissenschaftlerin, systemische Beraterin und Organisationsentwicklerin. Seit 2013 ist sie Leiterin des Z:T-Projekts „Kirche für Demokratie. Verantwortung übernehmen, Teilhabe stärken“ bei der Katholischen Erwachsenenbildung in Magdeburg. Die Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte ist eine wichtige Perspektive im Projekt.

Stefan Wolle ist promovierter Historiker. Während seines Studiums in Berlin (Ost) wurde er zeitweilig aus politischen Gründen vom Studium ausgeschlossen. Nach dem Fall der Mauer wurde er Sachverständiger für die Stasi-Akten am Runden Tisch. Er ist Mitbegründer des unabhängigen Historikerverbandes, der sich für eine Aufarbeitung der DDR-Geschichte engagiert. Seit 2005 ist Dr. Wolle wissenschaftlicher Leiter des DDR-Museums in Berlin.



Workshop 6: #WhatTheHope – Kollaborative Entwicklung hoffnungsvoller Narrative

In dem Workshop wird ein Bildungsformat zur Entwicklung von alternativen Narrativen vorgestellt und gemeinsam ausprobiert. Das von dem Projekt DisKursLab entwickelte 2-tägige Format (digital und analog möglich) zielt auf die partizipative Entwicklung von Gegenerzählungen zu aktuellen demokratiefeindlichen und antisemitischen Narrativen mit Hilfe der design thinking Methode. Mit kreativen Methoden werden die Narrative bildlich reduziert und mit medienpädagogischer Praxis in digitale Prototypen übersetzt, zur Anwendung zum Beispiel in den sozialen Medien (Memes, gifs, sticker, Videos). Der Workshop gibt einen Einblick in die design thinking Methodik zur Generierung neuer Ideen und probiert mit den Teilnehmenden exemplarische Schritte des Formats aus.

Nina Schmidt studierte Evangelische Theologie, Europäische Ethnologie und Soziale Arbeit. Sie arbeitete mit u. a. jungen Erwachsenen in einem interreligiösen Projekt, als Beauftragte für Jugendarbeit für einen Kirchenkreis in Berlin sowie für ein innovatives Projekt zur Neugestaltung kirchlicher Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie ist Gründungsmitglied von narrt, dem Netzwerk für antisemitismus- und rassismuskritische Religionspädagogik und Theologie, und seit 2020 Projektstudienleiterin im „DisKursLab – Labor für antisemitismus- und rassismuskritische Bildung und Praxis“ an der Evangelischen Akademie zu Berlin.

Kristina Herbst war nach dem Studium der Soziologie und Politikwissenschaft in Halle (Saale) und Berlin als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Abgeordnetenhaus von Berlin, u. a. im Bereich Strategien gegen Rechtsextremismus tätig. Anschließend arbeitete sie als Projektkoordinatorin bei Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., für die Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche + Rechtsextremismus und im Projekt „NetzTeufel“ zu Hass im Netz der Evangelischen Akademie zu Berlin. Seit 2020 ist sie Projektleiterin des Projekts „DisKursLab – Labor für antisemitismus- und rassismuskritische Bildung & Praxis“ der Evangelischen Akademie zu Berlin.



Workshop 7: „Demokratie dies das...“ – Teilhabemöglichkeiten, Niedrigschwelligkeit und Flexibilität im Einsatz (gesellschafts-)politischer Bildungsformate

Die beste Absicht, die lehrreichsten Methoden und doch: die Bildungserfahrung lässt sich nur bedingt greifen. Wie kann es gelingen heterogene Zielgruppen gleichermaßen zu empowern, für die eigenen Kompetenzen zu sensibilisieren bzw. zu fördern und – im Sinne eigener gesellschaftspolitischer Anliegen – zu aktivieren? In dem interaktiven Workshop „Demokratie dies das“, soll es – neben einer kompakten methodischen Implikation - primär um die eigene Haltung im jeweiligen Arbeitsfeld gehen und der Frage nach einer notwendigen Flexibilität in der Arbeit mit jungen Menschen nachgegangen werden. Zeichnen sich gelegentlich in der Projektarbeit vielleicht Erfolge ab, die aufgrund einer divergierenden Erwartungshaltung zunächst unerkannt bleiben? Und wie lässt sich ein Bildungsansatz gestalten, der differenziert geplant ist und gleichermaßen flexibel auf die Bedürfnisse der Teilnehmer/-innen eingeht? In diesem Kontext soll insbesondere der Aspekt der „Niedrigschwelligkeit“ thematisiert und als gewinnbringende Ressource ins Licht gerückt werden. Im Rahmen des Workshops „Demokratie dies das“, möchten wir uns außerdem gerne über mögliche Trennlinien in Projekten zur politischen Bildung im eigentlichen Sinne und Projekten zur grundlegenden Demokratieförderung austauschen. Bestehen überhaupt Unterschiede und wenn ja, woran können diese vor allem für Teilnehmer/-innen deutlich gemacht werden?

Mohamed Ali Saidi aka **Coco** engagiert sich seit über zehn Jahren im Bereich der außerschulischen (politischen-)Bildungsarbeit. Er ist zertifizierter politischer Bildner und als freiberuflicher Bildungsreferent sowie Dozent u. a. für den AdB in Berlin, ViA Ruhr in Bochum und das Technische Hilfswerk in NRW tätig. Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit arbeitet er zudem ehrenamtlich als Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft „Migration und Vielfalt“ bei der SPD in Bochum an Inhalten zu Toleranz und Diversitymanagement.

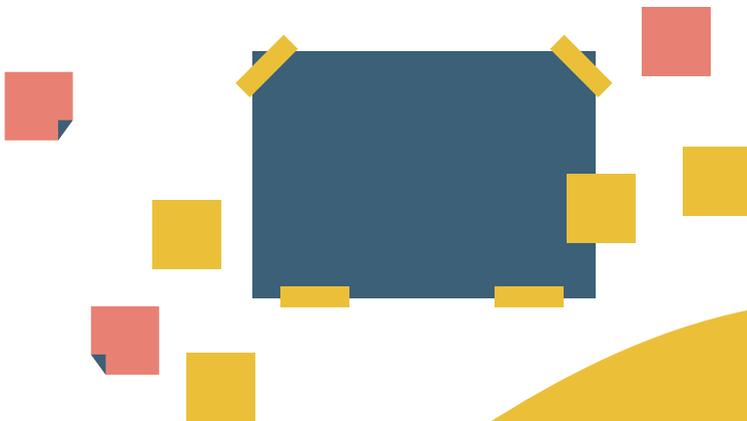


Workshop 8: Zugänge zu einer diversitätsbewussten und antisemitismuskritischen Haltung

In unserem Workshop gegen Antisemitismus setzen wir uns zunächst mit dem Facettenreichtum von Identitäten auseinander, um uns dann gesellschaftlicher Pluralität zu widmen. Dabei steht die Vielfalt innerhalb von Gruppen im Vordergrund, welche aus der Außenperspektive häufig mit eher einheitlichen Zuschreibungen versehen werden. Wir beschäftigen uns mit Funktionen und Parallelen von Ausgrenzungsformen und fokussieren uns auf Antisemitismus in seinen unterschiedlichen Ausprägungen. Neben der Frage, was genau Antisemitismus eigentlich beinhaltet, schauen wir auf die Geschichte und Funktionsweise von Antisemitismus und analysieren abschließend Phänomene, bei denen er uns im Alltag begegnet.

Daria Ivasenko ist Projektkoordinatorin und Projektreferentin für den seit 1995 bestehenden Berliner Bildungsverein Miphgasch/Begegnung e.V. und freiberufliche Teamerin für die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus/KIgA. Zuvor hat sie ein Lehramtsstudium abgeschlossen. Aktuell absolviert sie noch den Masterstudiengang „Interdisziplinäre Antisemitismusforschung“ am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin.

Jochen König ist Autor, Referent und Pädagoge. Er arbeitet seit vielen Jahren für Miphgasch/Begegnung e.V. und andere Träger zu den Themen Geschlecht, Familie sowie Diversität und Antisemitismus.



Workshop 9: „Das Dritte Reich und wir“ – Ideen zur Erforschung der Ortsgeschichte

Im bundesweiten Projekt „Das Dritte Reich und wir“ arbeitet ein Projektteam zusammen mit Bürger/-innen einer Gemeinde die NS-Geschichte dieses Ortes auf. Die Erfahrung von mittlerweile fast drei Jahren zeigt, dass die Kommunikation mit den Menschen vor Ort entscheidend für Erfolg oder Misserfolg der Einzelprojekte ist. Das Projektteam verzichtet in der Ansprache auf konzeptionelle Begriffe wie „Anti-Rassismus-Training“ oder „Antisemitismus-Prävention“. Statt ein eigenes Logo zu verwenden, übernehmen die Einzelprojekte das jeweilige Gemeindewappen in ihren Kommunikationsmedien. Um den Inhalt und Ablauf der Einzelprojekte zu beschreiben, hat es sich als Fehler erwiesen, Begriffe wie „Debatte“ oder „Diskussion“ in den Vordergrund zu stellen, da in vielen Gemeinden praktisches Arbeiten und konkrete Hilfestellungen auf stärkere Resonanz stoßen als Gesprächsformate. Darüber hinaus übernimmt bei jedem Einzelprojekt ein/e Bürger/-in des Ortes die Projektleitung, nicht ein Mitglied des Projektteams. Der Grad der Partizipation scheint allgemein auf das Gelingen oder Scheitern eines Einzelprojekts erheblichen Einfluss zu haben.

Das Projekt „Das Dritte Reich und wir“ ist ein Kooperationsprojekt der Justus-Liebig-Universität Gießen und des Deutschen Feuerwehrverbands. Es wird gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Bundesministerium des Innern und für Heimat.

Clemens Tangerding ist promovierter Historiker und Projektleiter des Kooperationsprojekts „Das Dritte Reich und wir“ der Justus-Liebig-Universität Gießen und des Deutschen Feuerwehrverbands. 2010 gründete er das Geschichtsbüro „jetzt und einst“, das seit 2022 unter dem Namen „Clemens Tangerding – Historiker“ firmiert. Er erhielt Lehraufträge von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, der Freien Universität Berlin und der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Jeroen Coppens ist seit 2019 Professor für Kunst-, Musik-, und Theaterwissenschaft an der Universität Gent. Außerdem unterrichtet er an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und koordiniert an der Universität Gießen das Citizen-Science Projekt „Das Dritte Reich und wir.“ Als Freiberufler arbeitet er auch mit Künstler/-innen, Kurator/-innen und Designer/-innen an dramaturgischen Projekten, Ausstellungen im Bereich der bildenden und darstellenden Kunst.



Workshop 10: Der biografische Ansatz in der historisch-politischen Bildung

Der biografische Ansatz ist eine zentrale Methode, um niedrigschwellig über Zeitgeschichte und insbesondere die Zeit des Nationalsozialismus ins Gespräch zu kommen. Mit dem biografischen Ansatz wird die Geschichte von Verfolger/-innen, Verfolgten und (vermeintlichen) Zuschauer/-innen zum Ausgangspunkt gemacht, um dann die Brücke zum Verständnis der historischen Zusammenhänge zu schlagen. Zentral sind dabei die Begriffe Subjektorientierung, Diversität und Multiperspektivität. Historische Personen werden im biografischen Ansatz in ihrer Vielfalt an Identitäten, Rollen, Zugehörigkeiten und Handlungsmöglichkeiten dargestellt, so dass es leichtfällt, eigene Bezüge zur Person und zur Geschichte zu entwickeln. Gemeinsam wollen wir in diesem Praxisworkshop erarbeiten, wie der biografische Ansatz in der historisch-politischen Bildung erfolgreich eingesetzt werden kann.

David Gilles ist Sozialwissenschaftler und Historiker. Seit 2019 arbeitet er im Anne Frank Zentrum und leitet dort das Projekt „Erinnern vor Ort“. In diesem Projekt unterstützt, berät und vernetzt er Jugendgeschichtsprojekte aus ländlichen Räumen. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Erinnerungskultur, der Geschichtsarbeit zu Nationalsozialismus und Holocaust sowie in der rassismus- und antisemitismuskritischen Bildungsarbeit.

Workshop 11: Regionale Geschichte erforschen

Vor Ort Geschichte erforschen hat mit dem Pflanzen von Bäumen vieles gemeinsam. Erforschte Geschichte wird sichtbar, wie ein Baum, der Wurzeln schlägt: In dem Workshop wollen wir Ansätze kennen lernen, wie Sie vor Ort, im konkreten Lebensumfeld Spuren der Vergangenheit entdecken können, wie diese zu erforschen, auszuwerten und letztendlich in die Geschichtsschreibung einzuordnen sind. Vorgestellt werden erarbeitete Materialien und methodische Ansätze aus dem Projekt „Zeitensprünge“, welches ganz konkret vor Ort Gruppen bei der Erforschung von historischen Fragen, geschichtsträchtigen, überlagerten und manchmal auch vergessenen Orten unterstützt.

Hannah-Maria Liedtke ist Referentin bei Zeitwerk – Beratungsstelle für Jugendgeschichtsarbeit beim Landesjugendingring Brandenburg e.V. und setzt dort Fortbildungen für Jugendliche sowie Multiplikator/-innen zur Erforschung der Lokalgeschichte um.

Workshop 12: Historische Bildung in Zeiten politischer Polarisierung

Gerade in politisch brisanten Zeiten, in denen die Erinnerung an den Holocaust von rechten Kräften umdefiniert wird und wir eine Zunahme von Antisemitismus und Verschwörungstheorien als Destabilisierungskräfte von Demokratie sehen, bedarf es ein genaues Verständnis von Inhalten und Methoden, um historische Bildung als einen nachhaltigen und aktivierenden Moment für die Teilnehmenden zu gestalten. Welche Grenzen und Möglichkeiten sich hierbei für die Bildungsarbeit insbesondere in ländlichen Räumen ergeben, soll im Workshop diskutiert werden.

Pascal Begrich ist Historiker und Geschäftsführer von Miteinander e.V. – für Welt-offenheit und Demokratie in Sachsen-Anhalt. Inhaltliche Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Aktuelle Entwicklungen des Rechtsextremismus, Demokratieförderung sowie Aspekte zur Geschichte des Nationalsozialismus und Erinnerungskultur. Nebenberuflich und ehrenamtlich Aktivitäten im Bereich Erinnerungs- und Gedenkkultur.



Projektmarkt

Vernetzung spielt traditionell auf den NAH DRAN- Tagungen eine große Rolle. Insbesondere nach den zwei Jahren Pandemie möchten wir Ihnen Raum und Zeit zur persönlichen Begegnung ermöglichen. Wir laden Sie daher herzlich ein, über unseren Marktplatz der Projekte zu schlendern! Probieren Sie innovative Praxisbeispiele direkt aus und lassen Sie sich mitnehmen in die Projektarbeit anderer Vereine und Verbände. Lernen Sie kurzweilige Methoden und neue Herangehensweisen kennen und lassen Sie sich inspirieren von interessanten Publikationen!

Z:T-Akteure stellen ihre Ideen vor und präsentieren passend zum Tagungsmotto auch Formate zur historisch-politischen Bildungsarbeit in ihren Projekten. Es werden beispielsweise Methoden des historisch-politischen Lernens, Projektschwerpunkte, die sich mit Verbandsgeschichte beschäftigen und Produkte, die zur Lokalgeschichte im Rahmen des Z:T Projekts entstanden sind, gezeigt und angeleitet.

Der Markt bietet die Gelegenheit zur Begegnung und zum Verweilen an den Marktständen, zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.



Videoprojekt „Was ist Ihre Z:T Geschichte?“

Zum Jubiläum von Z:T möchten wir zeigen, was die Arbeit der Projekte aus- und besonders macht sowie die Vielfalt sichtbar machen! In der Videoporträt-Reihe zum Z:T-Jubiläum stellen Projekte ihre Arbeit und Botschaften vor. Die Videoaufnahmen entstehen während der Tagung, betreut durch die Kommunikationsagentur Die Rederei. Darum heißt es für einzelne Projekte zwischendurch immer wieder: Film ab!

bpb-Lesecke

Sehr herzlich laden wir Sie in die bpb-Lesecke ein. Hier können Sie in aller Ruhe in unseren neusten Publikationen schmökern.

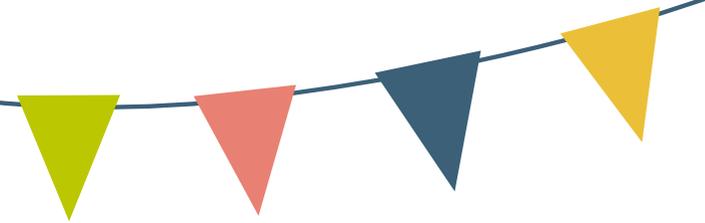
Erzählen Sie uns aus Ihrem Z:T-Projekt!

Was macht für Sie die Arbeit in Z:T aus? Wie setzen Sie sich für mehr Teilhabe im Verband ein? Haben Sie eine Anekdote aus der Praxis oder Feedback? Teilen Sie Ihre Geschichten!

Auf den WeFrame Boards haben Sie die Möglichkeit kleine Erfahrungsberichte, Fotos und Beiträge zu teilen. Scannen Sie mit dem Handy den QR-Code ein, so können Notizen, Bilder oder sogar Videos direkt an das Board gesendet und abgespielt werden. Aber auch ganz analog funktioniert das Board – greifen Sie zum Stift und schreiben Ihre Gedanken dazu.

Mit dem Teilen Ihres Beitrags auf einer digitalen Pinnwand willigen Sie der Nutzung der Inhalte für die Website www.nahdran.info ein. Außerdem stimmen Sie der Datenschutzverordnung der Bundeszentrale für politische Bildung und des Anbieters zu. Beide Dokumente liegen während der Veranstaltung für Sie aus.





17.30 Uhr

Donnerstag, 2. Juni 2022

Sommerfest

Grüßwort und Eröffnung des Sommerfestes durch Vertreter/-in der Hausleitung des Bundesministerium des Innern und für Heimat (angefragt)

Impuls: Ost-, West- und Gesamtdeutschland 30 Jahre danach. Perspektiven auf die „Vereinigungsgesellschaft“

Seit über 30 Jahren leben wir in einer vereinigten Gesellschaft und doch spüren wir das Erbe der Teilung auch im zivilgesellschaftlichen Engagement und der Demokratieförderung noch deutlich. Mit einer breiten historischen Perspektive beleuchtet Professor Großbölting die gesellschaftlichen Herausforderungen, Chancen, Hoffnungen und enttäuschten Erwartungen der frühen 1990er Jahre und bettet diese Entwicklungen in längerfristige Veränderungsprozesse ein. Denn auch drei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung ist die Frage nach den Gemeinsamkeiten, die die Vereinigungsgesellschaft bis heute prägen, aber auch den Trennlinien, die sie durchziehen, hoch virulent.

Thomas Großbölting ist Professor für Zeitgeschichte an der Universität Hamburg und Direktor der Forschungsstelle für Zeitgeschichte ebendort. Zuvor lehrte und forschte er in Berlin, Magdeburg, Toronto, Münster und war einige Jahre Leiter der Abteilung Bildung und Forschung in der Behörde für Stasi-Unterlagen. Aktuelle Monographie: Wiedervereinigungsgesellschaft. Aufbruch und Entgrenzung in Deutschland seit 1989/90, Bonn 2020.

10 + 2 Jahre Z:T – Impulse aus der Praxis und den Anfängen des Programms

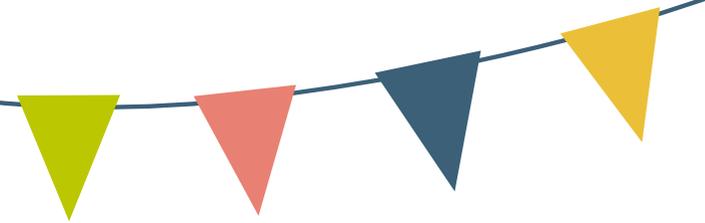
Ulrich Karg ist Diplomsozialarbeiter und Sozialpädagoge (FH). Seit 2012 leitet er das Projekt „MitWirkung – Gesellschaft gestalten durch Engagement und Beteiligung“ im AWO Landesverband Sachsen. Ein wichtiger Meilenstein für das Projekt ist der Beschluss der Landeskonferenz, Demokratieförderung als Querschnittsaufgabe zu behandeln und in jedem Kreisverband Ansprechpartner/-innen für die Belange der Demokratieförderung einzurichten.

Grit Peter ist seit 2013 Referentin in der Landeskoordinierungsstelle Demokratie und Toleranz in der Landeszentrale für politische Bildung in Mecklenburg-Vorpommern. Sie betreut unter anderem die Partnerschaften für Demokratie sowie landesweit wirkende Projekte. Auch die landesseitige Begleitung und Vernetzung der Projekte des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ fällt in ihren Aufgabenbereich. Zuvor war sie von 1998 bis 2012 mit den Fächern Deutsch und Geschichte im Schuldienst des Landes Mecklenburg-Vorpommern tätig.

Fishbowl

mit Wegbegleitenden des Bundesprogramms und Prof. Dr. **Thomas Großbölting**
Moderation: **Thomas Krüger**, Präsident der bpb





20.00 Uhr

Donnerstag, 2. Juni 2022

Time Rag Department

Das Time Rag Department fand sich aus der Liebe zu alten Melodien, Rhythmen und Klängen der frühen Jazz – Ära zusammen, die die Zuhörenden zu einer Zeitreise einlädt, zum Tanz auffordert und die Freude vermittelt, die der Musik innewohnt. Mit Hingabe widmen sich die Musiker/-innen der Tradition des Old Time Jazz in allen seinen Facetten: detailverliebt und wechselvoll, inspiriert vom Klang der Paul Whiteman und Duke Ellington Orchestra, oder ungebändigt emotional, beflügelt vom Klang des New Orleans Jazz Bunk Johnsons oder Sidney Bechets. Mal schwingt und stampft das Time Rag Department gleich einer Dampfmaschine, dann schwebt der Rhythmus wieder leicht und elegant dahin.

Time Rag Department sind:

Anton Wunderlich (Gesang, Posaune, Klavier), **Christoph Klan** (Klarinette, Saxophon, Gesang), **Sofiane Atta** (Saxophon, Klarinette), **Quentin Bardinet** (Banjo, Gesang), **Maximilian Keitel** (Gitarre), **Mathieu Baud** (Bass)



bis 9.00 Uhr

Freitag, 3. Juni 2020

Zeit für Check-Out, Gepäckaufbewahrung möglich

9.15 Uhr

N.A.H.D.R.A.N. – eine bewegte Morgenliturgie

Projekt „Kirche stärkt Demokratie“, Zentrum Kirchlicher Dienste im Kirchenkreis Mecklenburg-Vorpommern

9.30 Uhr

Vorstellung Open Space

Bevor Sie sich in die Open Space-Sessions begeben, werden die unterschiedlichen Angebote und Formate im Plenum vorgestellt.

10.00 Uhr

Open Space

Im Open Space-Format haben Sie die Möglichkeit, gute Ideen aus der Praxis zu präsentieren oder Themen, die Ihnen unter den Nägeln brennen in einem eigenen Zeitslot zu besprechen. Das Projekt „Kirche stärkt Demokratie“ möchte sich beispielsweise zum Thema Dialogformate in der Z:T-Projektarbeit beraten und gemeinsam über innovative Ansätze nachdenken. Den Austausch sucht auch das Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC) zur Frage, ob Sie in den Z:T-Projekten Interesse an einer open Source Softwarelösung zur Vor- und Nachbereitung von Bildungs- und Beratungseinsätzen haben. „Gegen Vergessen“ stellt das neue trägerübergreifende Blended Learning Angebot vor und die Geschäftsstelle Supervision und Coaching (GesBiT) präsentiert das Supervisionsangebot als gewinnbringende Begleitung in der Projektarbeit. Weitere Open-Space-Angebote werden auf der Tagung bekanntgegeben und sind über das Padlet aufrufbar.

11.30 Uhr

Abschluss im Plenum

Moderation: **Lan Böhm**, bpb

12.30 Uhr

Mittagessen im Foyer und Abreise



Veranstalterin

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Kontakt

Katharina Tenti

Almut Huss

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Fachbereich Politische Bildung im ländlichen Raum | FBG

Regiestelle „Zusammenhalt durch Teilhabe“

Friedrichstraße 50

10117 Berlin

nahdran@bpb.de

Konzeption und Organisation Almut Huss & Katharina Tenti sowie
das gesamte Team des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“

Tagungsmoderation

Lan Böhm

Teilnehmendenmanagement

Valentum Kommunikation GmbH

Gestaltung

Leitwerk. Büro für Kommunikation

Fotografin:

Ágnes Gerevich

www.zusammenhalt-durch-teilhabe.de

www.nahdran.info



